

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1902 bis 31. Oktober 1903

Autor(en): Ohne Verfasserangabe

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1904

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/a4b3b0ec-ac74-45b2-898d-5acc52709de5>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

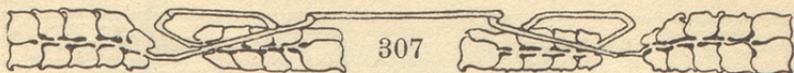
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

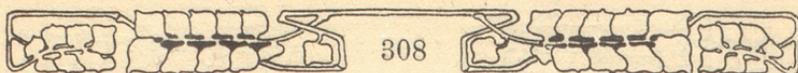
<https://www.baslerstadtbuch.ch>



C. Malerei und Plastik.

Die erste in der Kunsthalle abgehaltene Ausstellung des zu behandelnden Zeitraums brachte uns Bilder aus Arnold Böcklins Nachlaß: ein Erstlingswerk „Tannenbewachsene Felsenschlucht“ (1848), „Kentaur und Nymphe“ (1850), „Selbstbildnis“ (1860), „Des Künstlers Tochter Klara“ (1872), „Malerei und Dichtung“ (1880), „Die Hoffnung“ (1880), „Porträt G. Kellers“ (1890), „Kalypsso“ (1890), „Venus Anadyomene“ (1890), „Der Apostel Paulus“ (1898), „Die Jagd der Diana“ (1894), „Der Krieg“ (1895), „Melpomene“ (1900) und „Der rasende Roland“ (1900).

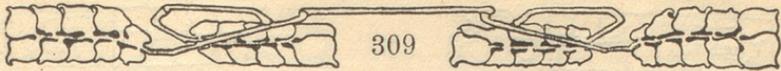
Dann kam die Weihnachts-Ausstellung der Basler Künstler. Sie war reich beschildt und zeigte mit ihren vielen guten Bildern, daß Basel als Kunststadt sich vor andern Orten gleicher Größe durchaus nicht zu schämen braucht. Sie brachte im Porträtsfach Werke von Fritz Burger, Frau S. Burger-Hartmann, W. Balmer, Frau Wagner-Grosch, Albert Höflinger, Emil Beurmann, J. B. Weißbrod, Ernst Breitenstein, Augusta Roßmann, Frau M. Wittwer, Louise David, Rosalie Burckhardt, Marie Piccard, Hermann Meier, Emil Dill, Alfred Peter und Max de Geymüller. Landschaften hatten zu zeigen: Karl Theodor Meyer, Fritz Böllmy, Alfred Chatelain, Theophil Preiswerk, Burkhardt Mangold, Maria La Roche, Gertrud Dietrich, Martha Hunziker, Martha Burckhardt, Minna Siebenmann, Marie Sandreuter, Edith von Herzer, Charlotte Iselin, Otto Mähly, Jakob Wagner, Max Buri, Franz Krauß, F. Moß, Emanuel Bürgy, J. Billeter, Paul Burckhardt, Alfred Soder, C. Roschet, Eduard Böllmy, A. Fäsch, Philipp Labhardt, H. Söffert, Aug. Bauer (Weil) und Walther Enholz. Tiere, d. h. ein Pferd, malte Esther Herzog. Figurenbilder waren da von Heinrich Altherr, Karl Burckhardt



und G. Herzig. Glasmalerei hatte ausgestellt Hans Drenkhahn. Plastische Sachen zeigten Frau S. Burger, August Heer, Joseph Hollubek, Friedrich Vommel und der Medailleur Hans Frei.

Im Februar gab es eine interessante Ausstellung von Schweizern, Holländern, Italienern und Deutschen. Am hervorragendsten waren die Werke des Königsberger Professors Ludwig Dettmann: große, saftige Bilder mit interessanten Licht- und Raumproblemen. Von den Schweizern war der in München tätige Karl Itzner mit rasch bewegten Kinderfiguren sehr bemerkenswert; auch der Radierer Emil Anner aus Baden ist eine Persönlichkeit, die nach eigenartigem Ausdruck ringt. Sodann war in dieser Ausstellung die vom Kunstverein bestellte Büste des derzeitigen Präsidenten, ein Werk Aug. Heers, zu sehen.

Die dritte Ausstellung der Saison brachte Genre-Bilder in Öl von Hans Bachmann (Zürich), in Pastell von E. Beurmann; Tiere bot der sich immer selbständiger machende Zügel-Schüler A. Thomann (Zürich); die Hauptsache aber waren Gemälde, vornehmlich Landschaften von Mitgliedern des Karlsruher Künstlerbundes; es ragten da Hans von Volkmann, Max Liebers und Gustav Kampmann hervor. Noch interessanter als die Ölbilder der Karlsruher war die nahezu lückenlose Sammlung ihrer bekannten Künstler-Steindrucke, mit deren Verbreitung sich die Verleger B. G. Teubner und R. Voigtländer in Leipzig ein so großes Verdienst um das erworben haben, was man „Kunst im Volke“ nennt. Die bedeutendsten der bei uns ausgestellten Blätter waren: „Kornfeld“ von H. v. Volkmann, „Mondaufgang“ von Gust. Kampmann, „Marienburg an der Mosel“ von R. Biese, „Werftarbeiter“ von F. Kallmorgen, „Gebirgstal“ von Ed. Euler, „Nixe“ von F. Hein, „Krabbenfischer“ von R. D. Matthäi, „Krähen im Schnee“ von D. Fickentscher, „Mein Dorf“

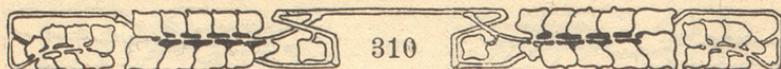


von W. Strich-Chapell und „Altes Schloß in Bregenz“ von P. von Ravenstein.

Nach dieser Kollektivausstellung gab es 40 Bilder von einem einzigen Maler, dem besonders in England sehr geschätzten, jetzt in Freiburg i. B. wohnhaften Nürnberger Karl Heffner; es waren sämtlich Landschaften, frische, klare Bilder von nobler und doch kräftiger Behandlung. Gleichzeitig mit diesen Landschaften waren ein Duzend große dekorative Stilleben von L. A. Kunz in München ausgestellt. Sodann waren ein paar saftige, naive Landschaften und ein Porträt von Gottfried Herzig (Basel) zu sehen. An Plastik waren eine Büste Albert Ankers von A. Heer und Hans Freis schöne Plakette zur Waadtländer Centenarfeier da.

Im Juni kam wieder eine Anzahl recht sehenswerter Bilder verschiedener Maler zur Ausstellung. Da war zunächst das für die Aula des Museums bestimmte Porträt Prof. Ed. Hagenbachs von F. Burger eine hervorragende Leistung. Dann gab es ebenso einfache wie kräftige Landschaften von Franz Hoch in München und Hermann Osthoff in Karlsruhe. Drittens bot eine Kollektion Bilder von Achille Lominetti in Turin recht nette Säckelchen. Dann aber erregte eine Anzahl impressionistischer Bilder von E. R. Weiß in Stuttgart den lauten Widerspruch des Publikums, nicht ganz mit Unrecht; denn mehreres von dem Ausgestellten war roh und unharmonisch, anderes aber, z. B. einige Porträts, auch ein paar Stilleben, zeugten von großem Talente.

Im Juli stellte ein nach dem Muster des „Karlsruher Künstlerbundes“ in München gegründeter Verein schweizerischer Graphiker eine Kollektion seiner Werke aus. Er trat damit erstmals vor das Publikum und dürfte mit diesem Anfang sich die Sympathien weiterer Kreise erworben haben. Die Ausstellung gab in erster Linie eine nahezu vollständige Kollektion der Radierungen des originellen Phantasten Albert



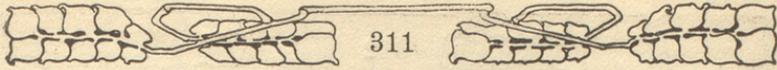
Welti (Zürich-München); als seine Hauptwerke erschienen „Raub der Europa“, „Hexensabbat“ und „Mondnacht“. Außerdem waren interessant, d. h. durch zeichnerische wie dekorative Qualitäten bedeutend: „Dorf am See“ und „Alpseen“ von Hans Beat Wieland (Basel), „Dämmerung“, „Buchen“, „Herbst“, „Am Untersee“ und „An der Aare“ von Karl Theodor Meyer (Basel), ein „Hirtensbube“ und „Appenzellerinnen“ von Karl Liner (St. Gallen), „Pferde“ von A. Thomann (Zürich), Damenfiguren von F. Burger (Basel), eine Mädchenhalbfigur von E. Beurmann (Basel), Landschaften von Otto Gampert (Zürich-München), Radierungen (besonders Landschaftliches) von Emil Anner (Baden), ein Porträtkopf (Rodin) von Pierre Vibert (Paris), endlich „Bernau“ und „Juralandschaft“ von Maria LaRoche (Basel).

Als ein Ereignis im deutschen Kunstleben, das Basel näher angeht, ist der große Erfolg der Spezial-Ausstellung von Werken Hans Sandreuters im Münchner Glaspalast zu erwähnen.

Sodann erschien im Sommer 1903 im Jahresbericht des Kunstvereins eine interessante Arbeit über das Basler Kunstleben früherer Zeit: „Die baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrhunderts“ von Prof. D. Burckhardt-Werthemann; es war die Fortsetzung eines Essays, den der Verfasser, zur Freude der Basler Kunstfreunde, schon im vorjährigen Kunstvereinsberichte begonnen hatte.

Am 14. September erlitt die baslerische, im weitern Sinne die schweizerische Kunst, ja die deutsche Kunst überhaupt, einen herben Verlust: es starb der verehrte Senior der Basler Künstler, Dr. Ernst Stückelberg. Unsere Leser werden einen ausführlichen Artikel über diesen bedeutenden Maler an erster Stelle des „Jahrbuchs“ gefunden haben.

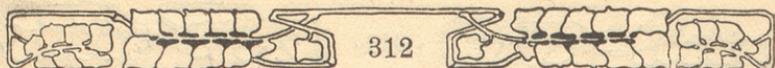
Die neue Saison begann mit der Turnus-Ausstellung des schweizerischen Kunstvereins. Sie bot viel Bedeutendes, u. a. ein Mädchenporträt von Ferd. Hodler, ein symbolisches



Frauenbild „Hoffnung“ von Cuno Amiet, Porträts von Louise Breslau, Fritz Burger (Basel), Dr. F. Schider (Basel), Ernst Breitenstein (Basel), Hermann Meier (Basel), Wilh. Balmer (Basel) und Emil Anner (Radierung). Genrebilder hatten F. Arni, R. Grob, Hans Beat Wieland (Basel), R. Itzchner, Giov. Giacometti und Hans Bachmann ausgestellt, Landschaften: C. Th. Meyer (Basel), F. Böllmly (Basel), J. Wagner (Basel-Locarno), D. Mähly (Basel), W. L. Lehmann, Ernst Schweizer, Plinio Colombi, E. Link, Ed. Boß, Th. Preiswerk (Basel), Emil Schill (Basel), B. Mangold (Basel), F. Franzoni, Max Buri und Albert Gos. Man wird bemerken, wie viele Basler unter den hervorragenderen schweizerischen Künstlern genannt werden können.

Eine weitere bedeutende Ausstellung fand nicht in der Kunsthalle, sondern im Gewerbemuseum statt; sie vereinigte zu Ludwig Richters hundertstem Geburtstag eine fast vollständige Zusammenstellung der Illustrationswerke des lebenswürdigsten und treuherzigsten aller deutschen Künstler. Ein Spezialsammler, Herr Dr. Th. Engelmann, hatte in zuvorkommender Weise die Hauptfachen zu dieser prächtigen Ausstellung geliefert: außer Holzschnittwerken namentlich eine große Anzahl kostbarer Handzeichnungen und Aquarelle des Meisters, so daß unsere Basler Veranstaltung an Reichhaltigkeit die erste unter den Richter-Ausstellungen des Jubeljahres gewesen sein dürfte. Außer Herrn Dr. Engelmann hatte sich Herr Direktor Spieß um das Zustandekommen der vom ersten bis zum letzten Tage stark besuchten, gratis geöffneten Ausstellung verdient gemacht.

Mit den Ausstellungen ist aber Basels Kunstleben im Gebiete der Malerei noch nicht völlig geschildert. Es sind im verflissenen Jahre auch große öffentliche Malereien zu stande gekommen: im Rathause. Da hat Wilhelm Balmer den Hof



mit vielen allegorischen Figuren, mit einer Szene und einer Einzelgestalt nach Holbein, vornehmlich aber mit einem großen Bilde: „Der Einzug der Eidgenossen in Basel am Heinrichstage 1501“ geschmückt, einer gestaltenreichen linear und farbig ebenso maßvollen wie kräftig wirkenden historischen Komposition, die unter die bedeutenderen Historienbilder des Vaterlandes zu rechnen sein dürfte:



D. Architektur.

Im verflossenen Jahr war die Bautätigkeit sowohl für öffentliche und gemeinnützige Zwecke, als auch, trotz der immer noch ungünstigen allgemeinen Geschäftslage, auf privatem Gebiet eine ziemlich rege.

Von Monumentalbauwerken, die in diesem Jahre begonnen sind, nennen wir an erster Stelle die mittlere Rheinbrücke, deren in den ersten Stadien befindliche Ausführung indessen zu einem näheren Eingehen noch keinen Anlaß bietet. Die alte Brücke ist beinahe ganz verschwunden, die hölzernen Joche haben den neuen Pfeilerfundamenten weichen müssen und so stehen als letzte Überreste nur noch die Pfeilerstümpfe der Kleinbasler Brückenhälfte.

In seiner äußern Erscheinung fertig erstellt ist der Erweiterungsbau des Bürgerospitals an der Hebelstraße. Durch die starke Bevölkerungszunahme, und um auch Niedergelassene aufnehmen zu können, sah sich das Pflögamt des Bürgerospitals veranlaßt, für das Pfrundhaus eine Vergrößerung vorzunehmen. Die Architekten LaRoche, Stähelin & Co., wurden mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt. Zunächst mußten die Häuser Nr. 8 und 10, sowie das im Jahre 1859 umgebaute Rhiner-